Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 24 (1967)

Heft: 7

Artikel: Ansprache von Bundesrat Dr. Nello Cello

Autor: Cello, Nello

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-995065

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir erhielten 2,7 Millionen Franken vom Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen zugesichert, empfohlen von dessen Zentralpräsident, Walter Siegenthaler, einem Seeländer, der die Bieler Schulen besucht hat. Und wenn das nicht ein Zusammenspiel günstiger Voraussetzungen war! Der Präsident des Bauausschusses, gleichzeitig Schulratspräsident der ETS, Dr. Hans Steinegger, auch ein Bieler Kind, hat mit der nötigen Voraussicht und der klaren sowie flotten Leitung, zusammen mit dem Bieler Architekten Werner Schindler, der 1945 das Idealprojekt entwickelte, den Bau in kürzester Zeit fertiggestellt.
Die ETS dankt dem EMD, dem SLL, dem Sporttoto und seinem ersten Direktor Ernst Thommen, der Stadt Biel, der Gemeinde Evilard, den vielen Bielern in Sport und Verwaltung, dem Architekten für das grosse Werk, das in Magglingen zustande gekommen ist.
Denn eigentlich erst heute ist die ETS in der Lage, ihre Lehre auf Grund der neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse auszubauen, sie zu verfeinern und damit den gestellten Forderungen anzupassen. Damit ist die vierte Stufe in der Entwicklung der ETS eingeleitet, die hoffentlich einen Markstein in der Geschichte des Schweizer Sportes darstellt.

Dir. Eidg. Turn- und Sportschule

Ansprache von Bundesrat Dr. Nello Celio

Apparat zur Messung der Dauerleistungsfähigkeit. Im Vordergrund erkennen wir Bundesrat Nello Celio, Chef des EMD, sowie Prof. G. Schönholzer, Leiter des Institutes; im Hintergrund links der Erbauer des Gebäudes, Architekt W. Schindler

Zu den lichteren Seiten des grossen Departements, dessen Aufgabe die Erhaltung unserer Wehrbereitschaft ist, gehört die Eidg. Turn- und Sportschule. Deshalb fällt mir die Ehre zu, Ihnen heute den Dank der Bundesbehörden abzustatten. Ich befinde mich dabei in der Rolle desjenigen, der erntet, was andere gesät haben. Es gebührt sich somit, dass ich derer gedenke, die dem Werk zu Gevatter standen, das in so glücklicher Weise diese Schule hier ergänzt und ihr die Mittel und Möglichkeit gibt, sich über das Handwerkliche des täglichen Betriebes hinauszuheben und tiefer zu loten, als dies bisher möglich war. Mein Dank gilt vor allem den führenden Männern des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen, an ihrer Spitze Zentralpräsident Walter Siegenthaler, und dem eigentlichen Leiter des «Unternehmens Forschungsinstitut», Dr. Hans Steinegger.
Ein Mann, der den Dank besonders verdient, weilt nicht mehr unter uns: Ernst Thommen, Direktor der Sport-Toto-Gesellschaft, der auf so tragische Art mitten aus seinem Werk, aus seinem Leben für den Schweizersport, gerissen worden ist. Die Selbsthilfeorganisation des Sportes, wie er das nannte, was unter dem Namen «Sport-Toto» bekannt geworden ist, schuf die Voraussetzungen, die es dem Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen ermöglicht haben, hier in Magglingen so bedeutende Projekte, wie das Leichtathletik-Stadion, die Unterkunftsbauten, die Kampfsport- und Gymnastikpavillons — und jetzt eben das Forschungsinstitut — zu verwirklichen.

Ernst Thommen konnte für diesen Ausbau der eidgenössischen Schule in Magglingen durch Mittel des Dachverbandes des schweizerischen Sportes gewonnen werden, als es sich 1954 darum handelte, unsere Möglichkeiten zur Beherbergung und Durchführung der Fussballweltmeisterschaften zu verbessern. Es spricht indessen für den idealen Sinn von Ernst Thommen und für die umfassende Weise, in welcher der Landesverband für Leibesübungen die Gesamtinteressen des schweizerischen Sportes wahrt, dass die erwähnten Ausbauetappen weit über das hinausgingen, was in Form von Unterkunfts- und Sportplatzmöglichkeiten durch die Fussballweltmeisterschaften bedingt war. Mit der Errichtung des Forschungsinstitutes sprengt der Schweizerische Landesverband für Leibesübungen vollends den an einen engen Zweck gebundenen Rahmen. Er leistet einen Beitrag, der nicht nur der schweizerischen Sportbewegung unmittelbar dient, sondern mithilft, die Lehre vom Wesen und Sinn des Sportes nachhaltig zu beeinflussen und so eine Wirkung zu entfalten, die dem Volksganzen zugute kommt. Der grosszügige Beitrag dieses Verbandes an die Eidg. Turn- und Sportschule verdient hervorgehoben zu werden als Beispiel eines zielstrebigen Zusammenwirkens von Staat und privaten freiheitlichen Organisationen, ein Zusammenwirken, das auf gegenseitigem Vertrauen aufgebaut ist und ein gemeinsames Ziel verfolgt.
Dafür gebührt dem Schweizerischen Landesverband für Leibesübungen aufrichtiger Dank und Anerkennung. Ich möchte sie im Namen der Bundesbehörden aussprechen und ihm die Versicherung abgeben, dass die neuen Möglichkeiten, die er in Magglingen geschaffen hat, zum Wohle der schweizerischen Sportbewegung intensiv genutzt werden sollen.

Wenn ich vorhin von Zusammenwirken sprach, so meine ich diese Aufteilung der Rollen, die — in pragmatischer Weise entwickelt — für die körperliche Ertüchtigung in unserem Lande bezeichnend sind. Der öffentlichen Hand — den Kantonen und dem Bund — kommt die führende Rolle bei der Körpererziehung im Jugendalter zu. Das Schulturnen ist Sache der Kantone, denen dem Bund gegenüber eine diesbezügliche gesetzliche Verpflichtung auferlegt wurde. Der Vorunterricht ist die eigentliche Aufgabe des Bundes, die er — unter Einsatz beträchtlicher Mittel — durch die Eidg. Turn- und Sportschule in Verbindung mit den Kantonen löst. Die Sportbewegung als solche ist nach Herkommen und Brauch Sache der Verbände. Der Bund tritt helfend und fördernd auf — unter anderem, indem er die Tore dieser Schule weit öffnet und einen wesentlichen Beitrag an die Ausbildung des Leiterkaders leistet. Ganz Sache der Verbände ist die Förderung des Elitesportes.

Wir haben mit grossem Interesse die Anstrengungen verfolgt, die auf diesem Gebiet gemacht werden, Anstrengungen, die es unseren Athleten erlauben sollen, sich unter einigermassen fairen Wettbewerbsverhältnissen mit den Weltbesten zu messen.
Man kann sich fragen, ob der eben summarisch skizzierte Aufbau der Leibeserziehung richtig und auf der Höhe der Zeit ist. Er hat sich auf natürliche Weise ergeben und ist ein Spiegelbild unserer föderalistischen und freiheitlichen Ordnung. So betrachtet, ist er uns lieb und wert. Es wäre aber falsch zu übersehen, dass gerade diese Ordnung — auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung wie auf manchem andern — einer Zusammenfassung der Kräfte, einer zielgerichteten Aktion und einer weitschauenden Planung nicht besonders förderlich ist.

Wir werden der Schwächen unseres sportlichen Aufbaus gewöhnlich erst dann bewusst, wenn unsere Spitzenathleten in internationalen Wettkämpfen nicht eben so abschneiden, wie wir uns das vielleicht wünschen würden. In der — oft recht chauvinistisch begründeten — Enttäuschung über entgangenen Lorbeer, verpasste Medaillen, vergessen wir aber zu gerne, dass es nicht allein um die mehr oder weniger grossen Erfolge von ein paar Elitesportlern geht. Wir müssen uns vielmehr fragen, ob im Platz, den wir als Sportvolk unter andern einnehmen, nicht unsere Anstrengungen auf dem Gebiet der körperlichen Ertüchtigung in einer viel umfassenderen Weise zum Ausdruck kommen.
Wie sollten unsere Athleten triumphieren können, wenn nicht Gewähr für eine Auslese auf breitester Basis geboten ist, wenn nicht in der Schule schon ein lebendiger, allseitiger, von Freude getragener Turnunterricht erteilt wird, wenn nicht eine ganze Heerschar freiwilliger und einsatzbereiter Leiter geschult und zum Wirken gebracht werden. Hier, so scheint mir, liegt die eigentliche Aufgabe. Unser aller Anstrengungen müssen darauf ausgehen, in einer Welt, die unser Leben auf manch segensreiche Weise verschönert und erleichtert, aber durch Bequemlichkeit und Verweichlichung auch ganz neue Schäden gebracht hat, die vitalen Kräfte der Nation zu wecken und zu erhalten. Es ist eine Aufgabe, die an Bedeutung hinter andern entscheidenden Fragen unserer Zeit — nennen wir nur Begabtenförderung, Gewässerschutz oder Erhaltung unseres Natur- und Kulturgutes — nicht zurücksteht. Diese Erkenntnis gilt es auch dort zu wecken, wo die Körpererziehung immer noch als zweitrangige Sache angesehen oder die Turn- und Sportbewegung lediglich nach den äusseren Erfolgen beurteilt wird.

Ein Neuüberdenken unserer Ordnung des Turn- und Sportwesens tut deshalb — so will mir scheinen — not. Sie muss schon allein deshalb an die Hand genommen werden, weil die gesetzlichen Grundlagen für die Betätigung des Bundes auf diesem Gebiet — sie stehen seit 1907 in der Militärorganisation Kapitel «Ausbildung des Heeres» — keineswegs mehr ausreichen, um die nötigen Kräfte und Mittel zu mobilisieren.
Die Postulate, die im Vordergrund stehen, sind nicht neu. Es handelt sich darum, Mittel und Wege zur Verbesserung, Erweiterung und Vertiefung des Schulturnunterrichts zu finden; der Vorunterricht soll aus seiner eng begrenzten Zweckumschreibung der Vorbereitung auf den Wehrdienst gelöst und in eine Bewegung «Jugend und Sport» umgewandelt werden. Im Rahmen dieser Bewegung soll das Mädchen die gleiche Förderung erfahren wie der junge Mann. Es handelt sich weiter darum, für die Abgrenzung des Wirkens von Bund und Verbänden auf dem Gebiete der Leibesübungen die Kriterien neu zu überprüfen, mit dem Ziel, die wechselseitigen Beziehungen so fruchtbar wie möglich zu gestalten. Endlich wird man sich fragen müssen, ob weiterhin das Eidg. Militärdepartement die oberste Schirmherrschaft und Leitung des Turn- und Sportwesens innehaben soll oder ob dieses Tätigkeitsfeld nicht — seiner neuen umfassenderen Bedeutung entsprechend — näher mit den Bundesstellen verknüpft sein müsste, die sich mit der Erziehung, der Volksgesundheit, zu befassen haben.
Alle diese Fragen befinden sich in Prüfung. Der Eidg. Turn- und Sportschule ist aufgetragen worden, zusammen mit der Eidg. Turn- und Sportkommission einen Vorentwurf für eine Vorlage, die den Arbeitstitel «Gesetz über die Förderung von Turnen und Sport» trägt, zu unterbreiten. Eine Studiengruppe, in welcher die interessierten Kreise vertreten sind, ist an der Arbeit. Es ist zu hoffen, dass eine Regelung zustande kommt, die den Anforderungen der heutigen Zeit gerecht zu werden vermag. Wie lange es geht, bis endgültige Vorschläge, die den eidgenössischen Räten unterbreitet und in der Volksabstimmung sanktioniert werden müssten, vorliegen, ist heute recht schwer zu sagen. Auch möchte ich nicht prophezeien, wie die Ordnung aussieht, die schliesslich vorgelegt wird. Eines scheint mir indessen sicher: Wenn sie nicht zum vorneherein zum Scheitern verurteilt sein will, darf sie nichts enthalten, was die Hoheit der Kantone auf dem Gebiet der Erziehung antastet. Sie darf sodann die Freiheit der Verbände in der Gestaltung ihrer Tätigkeit nicht einschränken. Wer Freiheit geniesst, übernimmt Verantwortung. Die Verantwortung der Verbände dem Volksganzen gegenüber, der unschätzbare Beitrag, den sie im Dienste der Volksgesundheit, aber auch im Dienste vaterländischen Wesens, staatsbürgerlicher Erziehung, leisten und der im freiwilligen — nehmen wir des Wortes eigentliche Bedeutung — im «freien» und «willigen» Einsatz vieler Tausender seinen Ausdruck findet, ist das Beste unserer heutigen, in manchen Dingen sonst etwas veralteten Organisation. Keine noch so umfassende staatliche Sportbürokratie vermöchte sie zu ersetzen.
So sind wir denn — auch auf dem Gebiet von Turnen und Sport — in einer Zeit des Umbruchs. Neue Probleme rufen neuen Formen der Aktion. Diese neue Formen gilt es zu erarbeiten. Dabei werden wir zum Hergebrachten, das unserem Wesen entspricht und unsere Stärke ausmacht, Sorge tragen.
Der heutige Tag ist ein Markstein in dieser Entwicklung. Das Forschungsinstitut, diese hochherzige Gabe des Schweizerischen Landesverbandes für Leibesübungen an die schweizerische Turn- und Sportbewegung, soll uns helfen, die Notwendigkeiten besser zu erkennen und unseren Weg klarer zu sehen. Mag dieser Weg zum Ziel führen, das wir alle anstreben: Zur Stärkung der Gesundheit, der Kraft und der Lebensfreude unseres Volkes.